

wo die Lippe springt

Ausgabe 59
Dezember 2008

20. Jahrgang

Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.

- Bald wieder ein Wasserrad an der Lippe?
- Die Kirchenorgeln in Bad Lippspringe
- Arminius- und Jordanpark in Bad Lippspringe



WO die Lippe IN EIGENER springt SACHE



Der Heimatverein hat ganz aktuell im Dezember 2008 einen eigenen Internet-Auftritt eingerichtet. Die Adresse lautet:

www.heimatverein-badlippspringe.de

In übersichtlicher Form sind die wesentlichen Basisinformationen des Vereins dargestellt. Es ist sozusagen die elektronische „Visitenkarte“ des Heimatvereins im weltweiten Datennetz. Interessierte Internet-Nutzer können sich auf diesem Wege einen ersten Überblick über Zielsetzung und Aktivitäten des Vereins verschaffen. Per E-Mail kann der Kontakt zum Verein jederzeit hergestellt werden.

Besuchen Sie den neuen Internet-Auftritt Ihres Heimatvereins!

THEMEN DIESER AUSGABE

LIPPSPRINGE AKTUELL

Dreht sich bald wieder ein Wasserrad an der Lippe?	3
Kein Bodendenkmalpfleger für Bad Lippspringe	5

DÜTT UN DATT

Die Kirchenorgeln in Bad Lippspringe	7
Zwischen den Zeiten – angekommen im 21. Jahrhundert	15
Paul Fürstenberg starb vor 50 Jahren	24
Bilder-Ausstellung im Kurwald zertrümmert	27
Varus kommt bis nach Bad Lippspringe	29
Weihnachtsgruß	30
Der Heimatverein sagt „Dankeschön“	32
Vor 80 Jahren: Heilquellen vor Bergbau geschützt	34
Einladung zur Mitgliederversammlung	35

Titelbild:

*Das Prinzenpalais in Bad Lippspringe
(Foto: Karenfeld)*

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld
Gesamtherstellung: Machradt Graphischer Betrieb
Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 2008 dreimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus.
Auflage: 1.200

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Dreht sich bald wieder ein Wasserrad an der Lippe?

Eine neue Chance für eine gute alte Idee: Bereits im Jahre 1996 hatte der Arbeitskreis Stadtbildgestaltung sehr konkrete Pläne für ein historisches Wasserrad im Bereich des Lippe-Stauwehrs (Bereich Wischer) entwickelt. Mit „im Boot“ war damals auch die Städtische Realschule, sie sollte quasi als „Patin“ fungieren und für die nachfolgende Betreuung verantwortlich zeichnen. Doch das Projekt stand anfangs unter keinem guten Stern. Der heutige Heimatvereinsvorsitzender Willi Hennemeyer erinnert sich: „Wir hatten ursprünglich die Absicht, mit dem Wasserrad auch Strom zu erzeugen. Die PESAG stand als Abnehmer bereit, die Gewinne sollten in den Bau, Betrieb und die

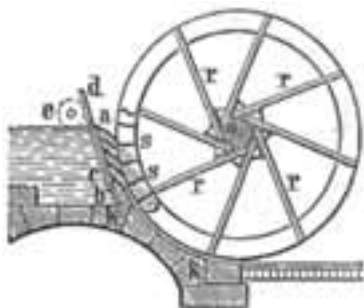


Unterhaltung des Wasserrades fließen. Doch anders als heute war der Strompreis damals wesentlich niedriger.“ Die Rechnung ging also nicht auf, und das finanzielle Risiko von mehreren tausend Mark schien den Verantwortlichen des Vereins zu groß zu sein.

Mittlerweile hat sich die Situation grundlegend geändert. Der Strompreis ist vor allem in den letzten fünf Jahren deutlich nach oben geklettert. Der Bau eines auch optisch ansprechenden Wasserrades und die zu erwartenden Folgekosten würden sich jetzt rechnen. Nicht vergessen werden darf auch: Die Wasserräder heute erzeugen den Strom wesentlich effektiver als noch vor zehn Jahren. „Da wird Turbinenleistung erreicht“, so Hennemeyer weiter.

Der Arbeitskreis Stadtbildgestaltung will deshalb noch einmal einen Anlauf für ein historisches Wasserrad in Bad Lippspringe unternehmen. Entstehen soll es in unmittelbarer Nähe des so genannten „Lippe-Wasserfalls“. Also an historischer Stelle. Genau hier drehte sich über viele Jahrhunderte das Doppel-Wasserrad der ehemaligen Burgmühle. Teile der originalen Fundamente sind noch vorhanden.

Den bereits sehr konkreten Überlegungen zufolge wäre hier der ideale Standort für ein so genanntes „mittelschlächtiges Wasserrad“. Ein Vergleichsobjekt befindet sich am Platz des Handwerks im benachbarten Salzkotten. Des Weiteren vorgesehen ist ein einige Quadratmeter großer Betriebsraum. Darin soll die für die Stromerzeugung notwendige Technik untergebracht werden. Der Arbeitskreis unter Federführung von Heimatfreund und Architekt Ulrich Bunte ist von der Idee überzeugt.



Stichwort: Mittelschlächtiges Wasserrad

Mittelschlächtige Wasserräder werden etwa auf Nabenhöhe beaufschlagt („vom Wasser getroffen“). Sie können als Zellenrad oder als Schaufelrad gebaut werden.

Moderne mittelschlächtige Wasserräder können bei entsprechender Konstruktion von Zulauf und Ablauf sowie Kammern und Schaufelform Wirkungsgrade von bis zu 85% erreichen, was sie nahe an den Wirkungsgrad von herkömmlichen Turbinen heranbringt.

Bevor sich aber tatsächlich in Bad Lippspringe wieder ein Wasserrad dreht, sind noch einige weitere bauliche Voraussetzungen zu schaffen. In Höhe des Lippe-Wehr müsste ein kleiner Umfluter errichtet werden, eine Art Abzweig, der das Wasser auf wenige Meter Länge direkt am Wasserrad vorbeiführt. So wäre ein gleichmäßig fortlaufender „Dreh-Betrieb“ gewährleistet – ohne einen direkten Eingriff in den natürlichen Lauf der Lippe.

Der so erzeugte Strom könnte in das Leistungsnetz der E-on eingespeist werden. Angesichts der aktuellen Preisentwicklung, ist Hennemeyer überzeugt, dürften damit der Bau und der Betrieb des Wasserrades leicht zu finanzieren sein.

Neue planerische Überlegungen zieht auch der bevorstehende Abriss des Wohnhauses Lange Str. 20, direkt hinter der Liborius-Trinkhalle, nach sich. In die Neugestaltung des etwa 2.200 Quadratmeter großen Areals zwischen Martinskirche und Burgruine sollen nach dem Willen der Stadt die ortsansässigen Architekten einbezogen werden. Die Ergebnisse ihrer Planungen sind Thema in der Bauausschusssitzung am 26. Januar.



Kulturausschuss diskutiert Personalvorschlag nicht-öffentlich:

Kein Bodendenkmalpfleger für Bad Lippspringe

Ü berraschende Wende im Kulturausschuss: Jens Lütkemeyer wird nicht neuer ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger von Bad Lippspringe. Die Sozialdemokraten zogen einen entsprechenden Personalvorschlag nach zum Teil heftiger Diskussion zurück. Für etwa zehn Minuten wurde die Öffentlichkeit sogar von der Sitzung ausgeschlossen. Am Ende gab sich der Ausschuss

fraktionsübergreifend salomonisch: Jens Lütkemeyer, sachkundiger Bürger der SPD, soll künftig regelmäßig im Kulturausschuss zu aktuellen Fragen der Bodendenkmalpflege Stellung nehmen können. Der Beschluss fiel einstimmig.

Juristisch gut vorbereitet hatte Ulrich Lange (CDU) die Diskussion eröffnet. Mit Verweis auf das Denkmalschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen stellte er die Frage: „Wissen wir eigentlich genau, was zu den Aufgaben eines ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegers gehört?“ Tatsächlich scheint das Anforderungsprofil sehr arbeitsintensiv zu sein. So listete Lange auf: Der Bodendenkmalpfleger sei die zentrale Kontaktperson für Fachausschüsse, Untere Denkmalbehörde und Landesverband. Örtlich relevante Bauvorhaben müssten von ihm kontinuierlich begleitet werden – von der Planung bis zur Durchführung. Auch publizistisches Interesse und Können werde von ihm erwartet. Schließlich gehe es darum, die Ergebnisse seiner Arbeit als Bodendenkmalpfleger auch einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Langes Fazit: „Bei diesem gesetzlich vorgegebenen Aufgabekatalog benötigten wir eigentlich ein Allround-Talent mit unerschöpflichem Zeitpotenzial.“ Seine Empfehlung: „Die Bodendenkmalpflege ist weiterhin am besten beim vor Ort verantwortlichen Bauamt aufgehoben.“

Das sah Holger Karenfeld-Lentz (SPD) ganz anders. Jens Lütkemeyer verfüge durchaus über die notwendige Fachkompetenz. Mit dieser Meinung stehe er nicht allein. Schließlich sei der Personalvorschlag zunächst vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (2007) ausgegangen. Und der könne sicherlich beurteilen, ob ein Kandidat qualifiziert ist oder nicht. Lütkemeyer besitze eine Grabungsgenehmigung und habe in den vergangenen Jahren eine stattliche Sammlung seltener Fundstücke zusammengetragen. Mehrere Museen hätten bereits Interesse daran gezeigt.

Die Stadt könne froh sein, wenn sich ein Bürger für ein Ehrenamt zur Verfügung stelle, sekundierte Sigrun Nowosad (Die Grünen).

Nach kurzer nicht-öffentlicher Sitzung verständigten sich die vier Fraktionen auf eine einvernehmliche Lösung. Jens Lütkemeyer soll künftig im Kulturausschuss der zentrale Ansprechpartner in Fragen der örtlichen Bodendenkmalpflege sein. Allein verantwortlich zuständig für diesen Aufgabenbereich bleibt aber das örtliche Bauamt.

Die Kirchenorgeln in Bad Lipspringe

Die allgemeine Kulturgeschichte der Orgel hat eine lange und bedeutungsvolle Tradition – insbesondere im kirchlichen Bereich. Bei der Orgel handelt es sich um ein Tasteninstrument innerhalb der Gruppe der Aerophone (Luftklinger; schwingende Luft als Tonerzeuger). Jeweils nach Bauart und Komplexität wird das „Pfeifenklavier“ als Orgel, Portativ, Positiv oder Regal bezeichnet. Die Hochblüte der Orgelbaukunst liegt zweifellos in der Zeit des Barock, im 17. und 18. Jahrhundert (in dieser Epoche ist bekanntlich auch das herausragende Orgelwerk des Johann Sebastian Bach entstanden). Angeregt durch die Veranstaltungsreihe „Bad Lipspringer Orgelherbst“ sollen in diesem Beitrag die Bad Lipspringer Kirchenorgeln einmal näher vorgestellt werden.

Die Orgel in St. Martin

Die große Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Martin zu Bad Lipspringe wurde 1913 von der Paderborner Orgelbaufirma Eggert-Feith (vormals Anton Feith) erbaut. Das Instrument hatte 38 Register auf drei Manualen und Pedal. Die Pfeifen standen – typisch für Orgeln dieser Zeit – auf pneumatischen Kegelladen. Die Disposition (Registerzusammenstellung) dieser Orgel war ganz dem spätromantischen Klangideal verpflichtet und ermöglichte ein breites, aber in sich ausgewogenes Klangspektrum vom ätherisch säuselnden ppp bis zum mächtigen fff.

1975 erfolgte ein Umbau mit gleichzeitiger Erweiterung durch die Firma Breil aus Dorsten. Aus der ursprünglichen Orgel wurden zahlreiche Register übernommen, die teilweise stark umgearbeitet wurden. Einige Register wurden auch neu hinzugefügt. Die Orgel hat seither 42 Register auf drei Manualen und Pedal. Die originalen Kegelladen wurden entfernt (sie lagern heute in Teilen noch in der

Turmkammer) und die Pfeifen auf elektrisch gesteuerte Schleifladen gestellt, ferner wurde das Schwellwerk von der Turmkammer auf den Emporenboden versetzt. Im Zuge der Umbauarbeiten von 1975 wurde auch das Innere des seither fahrbaren Spieltisches neu gestaltet. Die originalen Klaviaturen und Register-schalter wurden durch moderne Bedienelemente ersetzt und zusätzlich eine 64-fache Setzeranlage eingebaut.

Die ursprünglich grundtönige, sonore Klanggestalt der Orgel ist seit der Umgestaltung der Orgel leider nicht mehr original vorhanden. Man folgte 1975 einem damals aktuellen, aber aus heutiger Sicht eher zweifelhaften Klangideal. Man war (übrigens in ganz Deutschland) der festen Überzeugung, vor allem durch hochliegende Register (2' und höher) den Klang der Orgel der Barockzeit erzeugen zu können. Die klangliche Anpassung der neueren Register an die historische Substanz ist in St. Martin allerdings nur bedingt geglückt; gleiches gilt für die technischen Voraussetzungen für einen störungsfreien Betrieb der Orgel in Liturgie und Konzert. Man muss deshalb leider sagen, dass die Orgel in St. Martin eines von vielen „Opfern“ der so genannten Orgelbewegung geworden ist.

Nach der letzten Kirchenrenovation wurde die Orgel klanglich und technisch unverändert im Zustand von 1975 wieder aufgestellt. So bleibt dem Verfasser nur zu hoffen, dass sich irgendwann einmal ein gut durchdachtes Konzept für eine der Würde des herrlichen Kirchenraumes von St. Martin angemessene Orgel realisieren lässt.



Disposition der Orgel seit 1975

Hauptwerk (I) C-g3	Positiv (II) C-g3	Schwellwerk (III) C-g3	Pedal (P) C-f
Bordun 16'	Geigenprincipal 8'	Stillgedackt 16'	Prinzipalbass 16'
Prinzipal 8'	Hohlflöte 8'	Hornprinzipal 8'	Salicetbass 16'
Doppelflöte 8'	Salicional 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'
Gamba 8'	Fugara 4'	Aeoline 8'	Quintbass 10 2/3'
Octave 4'	Koppelflöte 4'	Vox coelestis 8'	Oktavbass 8'
Rohrflöte 4'	Schwielgel 2'	Violine 4'	Pommer 8'
Oktave 2'	11/3' Quinte	Soloflöte 4'	Choralbass 4'
Cornet 3-5f. 22/3'	Scharff 4f. 1'	Quinte 22/3'	Nachthorn 2'
Mixtur 4-6f. 2'	Krummhorn 8'	Piccolo 2'	Mixtur 3-4f. 22/3'
Trompete 8'	Tremulant	Terz 13/5'	Posaune 16'
II/I	III/II	Mixtur 3-4f. 2'	I/P
III/I		Basson 16'	II/P
		Oboe 8'	III/P
		Tremulant	

Spielhilfen

Normalkoppeln auch als Fußpuffer.

Crescendo-Walze.

3 freie Kombinationen.

2 freie Pedalkombinationen.

64-fache Setzeranlage mit Sequenzer (>) und (<).

Organo Pleno.

Einzelabsteller für Zungen und 16' des Manuals.

Die Orgel in der Evangelischen Kirche

Auch die Evangelische Kirche in Bad Lippspringe hat eine eigene Orgelgeschichte. Professor Martin Blindow hat entsprechende Unterlagen im landeskirchlichen Archiv in Bielefeld ausgewertet und die Orgelgeschichte zusammenfassend dargestellt. Blindow beschreibt in der Festschrift von 1986 (anlässlich der Einweihung der Kleuker-Orgel) die interessanten Umstände, unter denen die evangelische Gemeinde im Jahr 1839 an eine Orgel kam:

„Als die ev. Gemeinde sich in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts um eine kleine Orgel bemühte, hörte man von einem günstigen Angebot, einem Positiv, das aus der Werkstatt des gerade verstorbenen Orgelbauers Michael Oestreich stammen sollte. Die Orgelbauerfamilie Oestreich aus dem Fuldaer Raum genoß einen guten Ruf in Hessen, Thüringen und Westfalen. Michael Oestreich, dessen Vater und Bruder in Oberbimbach als Orgelbauer lebten, hatte 1831 im Alter von 28 Jahren die Lehre in der Werkstatt Arnold Isfording in Dringenberg angetreten und musste schon kurz darauf die Leitung übernehmen, da im selben Jahr sein Lehrherr starb. Zwei Jahre später heiratete er die junge Witwe seines Meisters und arbeitete bis zu seinem frühen Tode im Jahre 1838. (...) Michael Oestreich hatte auch ein Positiv gebaut, das nach seinem Tode die ev. Gemeinde Lippspringe für 100 Thaler kaufen konnte. Die Vertreter der Gemeinde werden sicher erstaunt gewesen sein, als sich herausstellte, dass der Preis an einen Gastwirt in Bösenfeld bezahlt werden musste: Michael Oestreich, anscheinend ein Liebhaber des Alkoholes und eifriger Gasthausbesucher, hatte das Instrument als Pfand dem Wirt überlassen müssen. Als die Kleinorgel im Juni 1839 in Lippspringe eintraf, wurde sie zunächst in einer Privatwohnung untergestellt. Auf- und Abbau führte der Paderborner Orgelbauer Eggert durch, der sich gerade selbständig gemacht hatte. Das Presbyterium bekam mit der kleinen mechanischen Orgel noch Ärger, weil die Familie, die das Instrument zunächst großzügig aufbewahrt hatte, mehrere Mahnbriefe schreiben musste, um die Wohnung wieder frei zu bekommen. Über die weitere Orgelgeschichte des 19. Jahrhunderts liegen uns keine Unterlagen vor. Wir wissen nur, daß der Orgelbauer Klaßmeier aus Kirchheide 1918 und 1926 die Orgel pflegte.“
(Zitat Ende)

Die kleine Orgel des Michael Oestreich, bezeichnet als Positiv (einmanualige Orgel ohne Pedal), wurde im Jahr 1934 ersetzt durch ein Instrument aus der Orgelbauwerkstatt Steinmann aus Vlotho. In den 1930er Jahren setzte gerade die so genannte „Orgelbewegung“ ein, eine Rückbesinnung auf die Baupraktiken der Barockzeit. So erhielt Lippspringe mit dieser neuen Orgel eines der ersten Werke der „Orgelbewegung“ in Westfalen, wobei man allerdings den damals revolutionären Schritt zur Vollmechanik nicht wagte.

Die Steinmann-Orgel (2 Manualklavaturen und Pedal) musste im Jahr 1961 abgebaut werden, weil umfangreiche Dachreparaturen in der Kirche erforderlich waren. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde dieses Instrument um vier Register erweitert und zum Teil aus altem Pfeifenbestand einer Orgel von 1870 ergänzt (zwei Pfeifen aus der alten Furtwängler-Orgel sind vermutlich noch älter als 1870). Weitere 22 Jahre konnte diese Orgel gespielt werden. Der technische Zustand war jedoch schließlich im Jahr 1983 so miserabel, dass über eine Neuanschaffung nachgedacht werden musste.

Im Februar 1986 wurde die neue Kleuker-Orgel in der Evangelischen Kirche feierlich in Betrieb genommen. Die Orgelweihe fand am 23.02.1986 im Rahmen eines Festgottesdienstes statt (begleitend zur Orgelweihe ist damals die ausführliche Festschrift herausgegeben worden). Ein Jahr zuvor war der Auftrag zur Lieferung der neuen Orgel an die Firma Kleuker mit Sitz in Brackwede erteilt worden. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese Orgel komplett aus Spendenmitteln finanziert worden ist. Im Jahr 1995 erfolgte schließlich eine kleine Restaurierung durch die Orgelbauwerkstatt Kreienbrink, Osnabrück.



Die Disposition der Kleuker-Orgel:

Hauptwerk:	Positiv:	Pedal:
Prinzipal 8'	Gedackt 8'	Subbaß 16'
Holzflöte 8'	Rohrflöte 4'	Prinzipalflöte 8'
Oktave 4'	Oktave 2'	Choralbaß 4'
Gemshorn 4'	Sesquialtera 2f 2 2/3'	Fagott 16'
Nasat 2 2/3'	Quinte 1 1/3'	
Flachflöte 2'	Scharf 2f 1'	
Mixtur 4f 2'		
Trompete 8'		

Manualkoppel II I Pedalkoppel II Pedalkoppel I 2 Tremulanten

Der Organistendienst an der Evangelischen Kirche Bad Lippspringe (1866 bis heute) im Überblick:

1866 – 1905	Albin Schneider
1905 – 1955	Wilhelm Wellpott
1955 – 1958	Elske Kramer
1958 – 1981	Günther Andre
Seit 1981	Ulrich Schneider

Die Orgel in St. Marien

Der Bau des neuen Gotteshauses im Jahre 1964 brachte für die Gemeinde erhebliche finanzielle Belastungen, so dass die Anschaffung einer Orgel zunächst zurückgestellt werden musste. Zur Begleitung des Gemeindegesangs diente ein altes elektrisches Harmonium, später eine kleine elektronische Orgel. Der Organistendienst wurde nebenamtlich von Willi Mollet, Margarete Lackmann, Josef Altemeier und Peter Entz wahrgenommen. Seit 1979 bestreitet Peter Entz den Orgeldienst allein.

Durch die vordringliche Realisierung anderer Projekte in St. Marien – wie dem Bau eines Kindergartens und Pfarrzentrums und der Vervollständigung des Kirchturms durch Einbau eines Glockengeläuts – sollten bis zur Anschaffung einer Orgel 18 lange Jahre vergehen.

Noch in der Amtszeit des ersten Pfarrers der Gemeinde, Johannes Konrad, dem die Kirchenmusik und Anschaffung einer Orgel besonders am Herzen lagen, konnten beachtliche Beträge für die neue Orgel gesammelt werden. Leider konn-



te Pfarrer Konrad durch seinen Tod im Jahre 1979 die Realisierung des Projekts nicht mehr erleben. Die Spendenfreudigkeit ließ auch unter seinem Nachfolger, Pfr. Günter Jochymczyk, nicht nach, so dass der Kirchenvorstand im Jahre 1980 den Neubau einer Orgel in St. Marien beschließen konnte.

Zunächst wurde der Vorschlag verfolgt, aus Kostengründen eine alte Orgel aufzukaufen, diese zu überarbeiten und für die Bedürfnisse der Pfarrkirche umbauen zu lassen. Wegen mangelnder Stellfläche auf der Orgelbühne sowie aus statischen und gestalterischen Gründen musste man den Vorschlag fallenlassen. Der Kirchenvorstand entschloss sich daher zum Neubau einer Orgel. Es bot sich an, die Orgel als „Schwalbennestorgel“ zu konzipieren, d. h. das Instrument oberhalb der Empore an der Rückwand der Kirche anzubringen. Statische Schwierigkeiten wurden durch den Bau eines Stahlgerüsts, an dem die Orgel angebracht werden konnte, bewältigt. Nach umfangreichen Planungen und durch Unterstützung von Prof. K.-J. Schmitz, dem Leiter für kirchliche Kunst beim Erzbistum Paderborn, konnten die Bauarbeiten im April 1982 in Angriff genommen werden.

In Zusammenarbeit von Kirchenvorstand, der Orgelbaufirma Siegfried Sauer, Ottbergen, dem damaligen Domorganisten Helmut Peters sowie dem Organisten der Gemeinde, Peter Entz, wurden das Konzept und die Disposition für die neue Orgel erarbeitet. Das äußere Erscheinungsbild der Orgel dürfte durch die harmonische Anordnung der sichtbaren Pfeifen im modern gestalteten Orgelgehäuse als gelungene gestalterische Bereicherung für den Kirchenraum bezeichnet werden.

Am Sonntag, 3.10.1982, dem Tag des Pfarrfestes der Gemeinde, fand die feierliche Orgelweihe durch Pfr. Jochymczyk statt. Eine entsprechende Festschrift zur Geschichte der Planungen und Realisierung mit Beschreibung der Orgel wurde herausgegeben.

Disposition der Orgel

Hauptwerk C – g ³	Schwellwerk C – g ³	Pedal C – f ₁
Prinzipal 8'	Bleigedackt 8'	Subbaß 16'
Rohrflöte 8'	Salizional 8'	Offenbaß 8'
Oktave 4'	Gemshorn 4'	Choralbaß 4'
Traversflöte 4'	Sequialtera 2 2/3' + 1 3/5'	Mixtur 3-fach 2 2/3'
Quinte 2 2/3'	Prinzipal 2'	Fagott 16'
Waldflöte 2'	Sifflet 1 1/3'	
Mixtur 5-fach 1 1/3'	Scharff 4-fach 1'	
Trompete 8'	Schalmei 8'	
Tremulant	Tremulant	

Elektrisch gesteuerte Schleifladen

Spieltisch fahrbar

Spielhilfen

Koppeln als Fußpuffer

Manualkoppel II/I, Pedalkoppel I und II

Zwei freie Kombinationen, eine freie Pedalkombination

Tutti, Schwelltritt, Crescendo-Walze, Einzelabsteller für Zungenregister

Erbauer: Orgelbaufirma Siegfried Sauer, Höxter/Ottbergen

Intonation: Johannes Falke, Paderborn

Schlussbemerkung

Allen Freunden klassischer Orgelmusik kann schon jetzt empfohlen werden, die Konzerte des nächsten „Bad Lippspringer Orgelherbstes“ im Jahr 2009 zu besuchen. Die voraussichtlichen Termine: 30.08.2009; 13.09.2009; 27.09.2009.

Der Heimatverein Bad Lippspringe bedankt sich herzlich bei Andreas Konrad, Ulrich Schneider und Peter Entz für die tatkräftige Zuarbeit zu diesem Beitrag über die Orgeln in Bad Lippspringe. Die Zusammenführung der Testbausteine besorgte Joachim Hanewinkel.



Abb. 1: Der Arminiuspark mit Prinzenpalais

Arminius- und Jordanpark in Bad Lippspringe: Zwischen den Zeiten – angekommen im 21. Jahrhundert

VON THOMAS LÜER

Dipl. - Ing. Landespflege, Fachbereich Bauwesen / Umwelt , Stadt Bad Lippspringe)

Überliefert ist, dass der Arminiuspark (1841) seine ursprüngliche Gestaltung und den dazugehörigen Baumbestand dem Paderborner Kunstgärtner Nölting verdankt. Die Vermutung, dass Einflüsse des Gartenbaudirektors Peter Josef Lenné in die Planung eingeflossen sind, kann nicht belegt, jedoch angenommen werden.

Für die Bürger/ innen und Gäste Bad Lippspringes stellt sich der 8,5 ha große Park als innenstädtische „Baumoase“ mit einem großen Erholungs- und Freizeitwert dar. Das Prinzenpalais, eingebettet in den Park, erinnert in seiner Formschönheit an Zeiten, in denen der Adel, wenn auch nur kurzzeitig, verweilte.

Angekommen im 21. Jahrhundert erhielt der nunmehr 167 Jahre alte Park, nicht zuletzt durch die Expoinitiative 2000, ein neues Gesicht.

Zwei Begriffe wurden dem Park vorangestellt: „Allergie- und Kommunikation“. Doch ein Allergologischer Kommunikationspark wäre nicht der Park, der er ist, würde er nicht über ein atmosphärisches Muss an altem Baumbestand verfügen. Über die „Expo - 2000“-Initiative gelang es, den alten Baumbestand in den Fokus und das Bewusstsein der Bevölkerung und der Verantwortlichen zurückzuführen. Im Jahr 1999 wurde die Universität Paderborn, Abteilung Höxter, Lehrgebiet Freilandpflanzenkunde und Pflanzenverwendung, mit der Erstellung eines Baumkatasters¹ beauftragt.

Um sich ein Bild über den Baumbestand des Parks und einzelner Bäume zu verschaffen, lohnt es sich auch heute noch, einen Blick in das Baumkataster und seine Aktualisierung im Jahr 2005 durch Dr. Jürgen Bouillon zu werfen.

Der überwiegende Teil des Gehölzbestandes im Kommunikationspark Allergiezentrum Bad Lippspringe besteht aus heimischen Arten (55 %), weitere 34 % des Bestandes verteilen sich auf 25 Sorten heimischer Arten oder Arten, die mittlerweile bei uns heimisch geworden sind (Neophyten, v. a. *Aesculus hippocastanum*). Die restlichen 11 % sind u. a. von dendrologischem Interesse: 4 % des Gehölzbestandes gehören sogar zum Spezialsortiment; diese 20 Arten und Sorten sind also ausgesprochene Raritäten (siehe Abbildung 2). Insgesamt sind in der Parkanlage 115 Arten und Sorten von Großgehölzen anzutreffen (Vgl. Anlage Übersicht der Baumarten).

Dendrologische Bedeutung

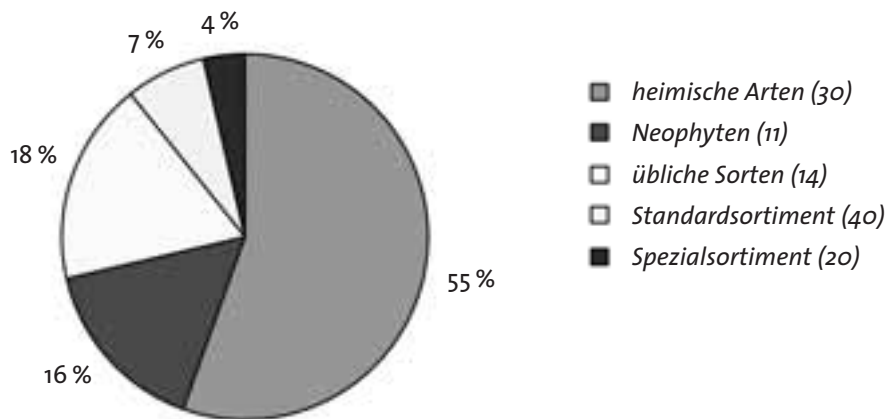


Abb. 2: Dendrologische Bedeutung – Artenverteilung und Artenzahlen (in Klammern). Die Zahlen am Kreisdiagramm geben den prozentualen Anteil der Baumindividuen an der jeweiligen Gruppierung an. Insgesamt 1249 Baumindividuen; 115 Arten und Sorten.

Eine große Herausforderung stellt aktuell die Wahrnehmung der Verkehrssicherung der Bäume dar. Untersuchungen am Altbestand werden in schwierigen Situationen mit Resistograph oder Schalthomograph durchgeführt.

Die Gehölze des Kommunikationsparks werden in drei Erhaltungsstufen und zwei Entnahmestufen eingeteilt. 79 % des Gesamtbestandes sollten erhalten bleiben, sogar 6 % gelten als unbedingt erhaltenswert (Abbildung 3). Von den erhaltenswerten Gehölzen der unterschiedlichen Stufen bedürfen allerdings 8,8 % als Problembäume stärkerer Beachtung.

Die scheinbar hohe Zahl der aus Gründen der nachhaltigen Bestandssicherung zu entnehmenden Gehölze (18 %) rührt daher, dass nicht nur gepflanzte Bäume, sondern auch Sämlinge unterschiedlichster Altersstufen in das Kataster aufgenommen wurden.

Gesamteinschätzung

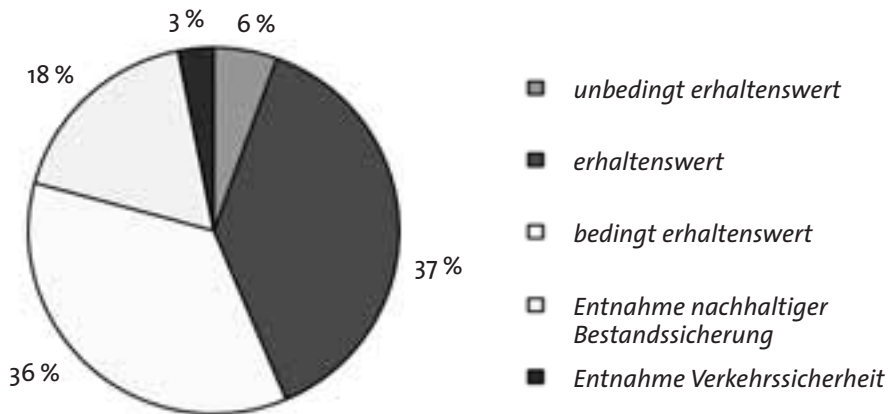


Abb. 3: Gesamtschätzung der Gehölze

Große, heute noch sichtbare Schäden am Gehölzbestand verursachte der Eisregen im Februar 1987.

Zwischen Lippequelle und Jordan befindet sich eine offene ebene Rasenfläche, die das Wachstum der noch vorhandenen Bäume aufgrund einer oft anhaltenden Vernässung, bis in die Rasennarbe, stark erschwert.

Besonders interessante Baumindividuen des Parks sind:

Quercus x turneri „Wintergrüne Eiche“ (Nr.: 0030², Abb.4), Alter ca. 45 Jahre
Charakteristischer, kleiner bis mittelgroßer, halbbimmergrüner Baum mit kompakter, rundlicher Krone. Blätter dunkelgrün, am Rand beiderseits mit 4 – 6 breiten Zähnen. Im Herbst fallen nur die Blätter im inneren Teil der Krone ab, so dass der Baum im Winter eine „Hülle“ aus Blättern trägt. Für kalkreiche Böden gut geeignet.³

Quercus frainetto – Hungarian Crown „Ungarische Eiche“

Dieser Name wurde von Hillier für die in Europa unter dem Namen *Quercus frainetto* (Ungarische Eiche) verbreitete kultivierte Form vorgeschlagen. Unter diesem Namen erhielt die Pflanze den „Award of Garden Merit“. Prächtiger, raschwüchsiger und großer, laubabwerfender Baum mit gefurchter Rinde, aufrechten Zweigen und breit ovaler Krone. Blätter tief und regelmäßig gelappt, Lappen groß, länglich, manchmal 20 cm lang. Dieser Baum gedeiht in allen Böden, auch auf Kalk, und sollte viel häufiger gepflanzt werden. Die Art stammt aus Südosteuropa und wurde 1838 eingeführt.

Aesculus flava „Gelbe Rosskastanie“ (Nr.: 1721)

Mittelgroßer bis großer, im Spätfrühling und Frühsommer blühender Baum, der als einzige Art der Gattung gelbliche Blüten hervorbringt. Blätter mit 5 – 7 Blättchen und schöner Herbstfärbung. Südosten der USA. 1764 eingeführt.



Abb. 4: *Quercus x turneri* – Wintergrüne Eiche



Abb. 5: *Quercus macranthea* – Persische Eiche



Abb. 6: *Platanus x hispanica* – Ahornblättrige Platane



Abb. 7: *Pinus nigra ssp. nigra* – Österreichische Schwarzkiefer

Quercus macranthera „Persische Eiche“ (Nr.: 0315, Abb. 5), Alter ca. 45 Jahre
Prächtiger, raschwüchsiger, mittelgroßer, laubabwerfender Baum mit auffallend großen, stark gelappten, bis 15 cm langen Blättern. Diese Eiche ist an ihren dicken Zweigen zu erkennen, die wie die Winterknospen und Unterseiten der Blätter eine blassgraue, filzige Behaarung tragen. Die Persische Eiche kann in tiefgründigen Böden über Kalk gehalten werden und bastardiert in Kultur mit *Quercus robur*. Kaukasus, Nordiran. 1873 eingeführt.

Platanus x hispanica „Ahornblättrige Platane“ (Nr.: 0515, Abb. 6), Alter ca. 150 Jahre, Umfang 5 m, Zustand: gut

Großer, stattlicher Baum, dessen gefleckte Rinde sehr hübsch in Platten abblättert. Blätter groß, handförmig gelappt. Die rundlichen, klettenartigen Fruchtbüschel stehen zu 2 – 6 beisammen und hängen vom Frühsommer bis zum Frühjahr des folgenden Jahres wie kleine Kugeln an den Pflanzen. Unempfindlich gegen Luftverschmutzung.

Pinus nigra ssp nigra „Österreichische Schwarz-Kiefer“ (Nr. 1507 – 1510, Abb. 7)

Häufig gepflanzter, bekannter großer Baum mit dunkler, rauer Rinde, großen Ästen und dichter Krone. Nadeln 8 – 12 cm lang, zu 2, dicht gedrängt an den Zweigen. Die Art und alle ihre Formen eignen sich sehr gut für meeresnahe Standorte und gedeihen in den meisten Böden. Von allen Kiefern gedeiht diese Art in Kalkböden und exponierten Lagen am besten. Sie bildet einen hervorragenden Windschutz. Südosteuropa. 1835 eingeführt.

Derzeit befinden sich sechs ausgewachsene **Lindenarten**; darunter *Tilia americana*, *Tilia cordata*, *Tilia platyphollos*, *Tilia tomentosa*, *Tilia x euchlora*, *Tilia x vulgaris* im Arminius- und Jordanpark. Zur Gattung der *Tilia* gehören ungefähr 45 Arten laubabwerfender Bäume, die im größten Teil der nördlich-gemäßigten Klimazonen beheimatet sind und sich leicht kultivieren lassen. Viele Linden wachsen zu stattlichen, prächtigen Bäumen heran. Sie gedeihen in jedem fruchtbaren Boden und allen Lagen. Wenn nicht anders angegeben, besitzen sie zahlreiche kleine, duftende, cremefarben-gelbe Blüten, die im Hochsommer in Büscheln erscheinen.

Seit dem Jahr 2000 wird besonders darauf geachtet, dass Baumentnahmen durch substantielle **Nachpflanzungen** kompensiert werden. Angestrebtes Ziel ist es, einen artenreichen und geplenterten (altersgestuften) Park zu erhalten.

Aus diesem Grunde wurden von 2000 bis 2007 ca. 110 Bäume nachgepflanzt, nachfolgend sind einzelne Arten genannt:

- *Phellodendron amurense* „Amur Korkbaum“
- *Acer saccharinum* „Silber - Ahorn“
- *Aesculus x carnea* „Rote Rosskastanie“
- *Liriodendron tulipifera* „Fastigiata“ „Säulen-Tulpenbaum“
- *Larix decidua* „Europäische Lärche“
- *Tilia americana* „Amerikanische Linde“
- *Acer saccharinum* „Wieri“ „Geschlitzblättriger Silber-Ahorn“
- *Catalpa bignonioides* „Gewöhnlicher Trompetenbaum“
- *Ailanthus altissima* „Götterbaum“
- *Quercus rubra* „Rot-Eiche“
- *Ginkgo biloba* „Ginkgo“
- *Quercus cerris* „Zerr-Eiche“
- *Ostrya carpinifolia* „Gemeine Hopfenbuche“
- *Sophora japonica* „Japanischer Schnurbaum“
- *Syringa reticulata* „Fliederbaum“
- *Quercus robur* Fastigiata „Säulen-Stiel-Eiche“

In Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Bad Lippspringe wurde Anfang 2004 ein Baumlehrpfad im Arminius- und Jordanpark begründet und ausgeschildert. Der Baumlehrpfad orientiert sich an den vorhandenen Wegen und gibt Hinweise auf 75 Baumarten; hierbei entfallen ca. 12 Stück auf Obstgehölze.

Anmerkungen.

- 1) Seyfang, Volkmar, Bouillon, Jürgen u.a.: Baumkataster Kommunikationspark Allergiezentrum Bad Lippspringe (1999) – Universität Paderborn, Lehrgebiet Freilandpflanzenkunde und Pflanzenverwendung / Unveröffentlicht.
- 2) Baumkatasternummer aus vorliegendem Baumkataster in der Überarbeitung aus 2005.
- 3) The Hillier, Bäume & Sträucher, Hrsg. John Kelly und John Hillier, Thalacker Medien, 1. Auflage 1997.

Anlage

Baumbestand des Arminius- und Jordanparks

Botanischer Name	Deutscher Name
<i>Abies alba</i>	Weiß-Tanne
<i>Abies concolor</i>	Colorado-Tanne
<i>Abies nordmanniana</i>	Nordmanns-Tanne
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn
<i>Acer capillipes</i>	Roter Schlangenhaut-Ahorn
<i>Acer japonicum</i> 'Aconitifolium'	Eisenhutblättriger FächerAhorn
<i>Acer negundo</i>	Eschen-Ahorn
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn
<i>Acer platanoides</i> 'Crimson King'	Rotblättriger Spitz-Ahorn
<i>Acer platanoides</i> 'Faassens Black'	Rotblättriger Spitz-Ahorn
<i>Acer platanoides</i> 'Globosum'	Kugel-Ahorn
<i>Acer platanoides</i> 'Schwedleri'	Rotblättriger Spitz-Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i> 'Leopoldii'	Gesprenkeltblättriger Berg-Ahorn
<i>Acer rubrum</i>	Rot-Ahorn
<i>Acer rubrum</i> var. <i>pallidiflorum</i>	Rot-Ahorn
<i>Acer rufinerve</i>	Rostnerviger Schlangenhaut-Ahorn
<i>Acer saccharinum</i>	Silber-Ahorn
<i>Acer saccharinum</i> 'Palmatum'	Großblättriger Silber-Ahorn
<i>Aesculus flava</i>	Gelbe Roßkastanie
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Gemeine Roßkastanie
<i>Aesculus x carnea</i>	Rote Roßkastanie
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Amelanchier lamarckii</i>	Kupfer-Felsenbirne
<i>Betula nigra</i>	Schwarz-Birke
<i>Betula pendula</i>	Sand-Birke
<i>Betula pendula</i> 'Youngii'	Hängende Sand-Birke
<i>Caragana arborescens</i>	Gemeiner Erbsenstrauch
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche
<i>Castanea sativa</i>	Eßbare Kastanie
<i>Catalpa bignonioides</i> 'Nana'	Kleinkroniger Trompetenbaum
<i>Cedrus atlantica</i> 'Glauca'	Blaue Atlas-Zeder
<i>Cercidiphyllum japonicum</i>	Kuchenbaum
<i>Chamaecyparis lawsoniana</i> 'Allumii'	Lawsons Scheinzypresse
<i>Cornus florida</i>	Blumen-Hartriegel

Cornus sanguinea
Corylus avellana
Corylus colurna
Cotoneaster 'Cornubia'
Crataegus laevigata 'Paul's Scarlet'
Crataegus monogyna
Crataegus pedicellata
Crataegus x lavallei
Euonymus europaea
Fagus sylvatica
Fagus sylvatica f. purpurea
Fagus sylvatica 'Purpurea Latifolia'
Fraxinus excelsior
Fraxinus excelsior 'Pendula'
Ginkgo biloba
Gleditsia triacanthos
Gleditsia triacanthos 'Inermis'
Ilex aquifolium 'I.C. van Tol'
Laburnum anagyroides
Larix decidua
Larix kaempferi
Liquidambar styraciflua
Liriodendron tulipifera
Magnolia x soulangiana
Malus spec.
Nothofagus antarctica
Parrotia persica
Picea abies
Picea bicolor
Picea omorika
Picea pungens
Picea pungens 'Glauca'
Pinus leucodermis
Pinus mugo
Pinus nigra ssp. nigra
Pinus parviflora 'Glauca'
Pinus ponderosa
Pinus strobus
Pinus sylvestris
Pinus uncinata

Roter Hartriegel
Gewöhnliche Haselnuß
Baumhasel
Immergrüne Zwergmispel
Rotdorn
Eingrifflicher Weißdorn
Scharlach-Weißdorn
Lederblättriger Weißdorn
Pfaffenhütchen
Rot-Buche
Sämlings-Blut-Buche
Blut-Buche
Gemeine Esche
Hänge-Esche
Ginkgo
Amerikanischer Lederhülsenbaum
Unbewehrter Lederhülsenbaum
Gemeine Stechpalme
Gemeiner Goldregen
Europäische Lärche
Japanische Lärche
Amerikanischer Amberbaum
Amerikanischer Tulpenbaum
Tulpen-Magnolie
Apfel
Scheinbuche
Eisenholzbaum
Gemeine Fichte
Zweifarbige Fichte
Serbische Fichte
Stech-Fichte
Blaue Stech-Fichte
Schlangenhaut-Kiefer
Berg-Kiefer
Österreichische Schwarz-Kiefer
Blaue Mädchen-Kiefer
Gelb-Kiefer
Weymouths-Kiefer
Föhre
Spirke

Platanus x hispanica
Populus balsamifera
Populus nigra
Prunus avium
Prunus cerasus
Prunus domestica
Prunus lusitanica
Prunus padus
Prunus serrulata
Prunus serrulata 'Kanzan'
Prunus subhirtella
Prunus subhirtella 'Pendula'
Pseudotsuga menziesii
Quercus cerris
Quercus coccinea
Quercus frainetto
Quercus macranthera
Quercus petraea 'Columna'
Quercus robur
Quercus robur 'Fastigiata'
Quercus rubra
Quercus x turneri 'Pseudoturneri'
Robinia pseudoacacia
Salix alba
Salix alba 'Tristis'
Salix caprea
Sorbus aucuparia
Sorbus aucuparia 'Pendula'
Taxus baccata
Taxus x media 'Hicksii'
Tilia americana
Tilia cordata
Tilia platyphyllos
Tilia tomentosa
Tilia x euchlora
Tilia x vulgaris
Tsuga canadensis
Tsuga heterophylla
Ulmus glabra
Ulmus minor

Ahornblättrige Platane
Balsam-Pappel
Schwarz-Pappel
Vogel-Kirsche
Sauer-Kirsche
Gemeine Pflaume
Iberische Lorbeer-Kirsche
Trauben-Kirsche
Japanische Blüten-Kirsche
Japanische Blüten-Kirsche
Higan-Kirsche
Hängende Higan-Kirsche
Douglasie
Zerr-Eiche
Scharlach-Eiche
Ungarische Eiche
Persische Eiche
Säulenförmige Trauben-Eiche
Stiel-Eiche
Säulenförmige Stiel-Eiche
Rot-Eiche
Wintergrüne Eiche
Gemeine Robinie
Silber-Weide
Trauer-Weide
Sal-Weide
Gewöhnliche Eberesche
Hänge-Eberesche
Gemeine Eibe
Hybrid-Eibe
Amerikanische Linde
Winter-Linde
Sommer-Linde
Silber-Linde
Krim-Linde
Holländische Linde
Kanadische Hemlocktanne
Westliche Hemlocktanne
Berg-Ulme
Feld-Ulme

Paul Fürstenberg starb vor 50 Jahren

VON KLAUS KARENFIELD

24. Februar 1910: Wie so oft in den vergangenen Monaten sitzt der Kaplan der Paderborner Marktkirche, Paul Fürstenberg, an seinem Schreibtisch. Vor ihm liegt ein 207-seitiges Manuskript, das im Junfermannschen Verlag veröffentlicht werden soll. Es trägt den Titel „Geschichte der Burg und Stadt Lippspringe“; für viele Lokalhistoriker bis heute eine bedeutende Informationsquelle. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes wurde Jahrzehnte später eine Straße am Badestädter Kurwald nach Paul Fürstenberg benannt. In diesen Tagen jährt sich sein 50. Todestag.

Paul Fürstenberg wurde am 24. April 1877 in Schwelm geboren. Schon früh fühlte er sich für den Dienst an Gott und den Menschen berufen. 1903, knapp 26-jährig, wurde er Kaplan an der St. Martinskirche in Bad Lippspringe. Neben der seelsorgerischen Tätigkeit weckte die lange wechselvolle Geschichte seiner „Wahlheimat“ das Interesse des jungen Geistlichen. Verschiedene Archive der näheren und weiteren Umgebung besuchte er in der Folgezeit. Selbst anstrengende und zeitaufwändige Fahrten zum königlichen Staatsarchiv Münster nahm der Kaplan auf sich.

An diesem 24. Februar 1910 beendet Paul Fürstenberg seine Arbeit. Zum letzten Mal liest er das Vorwort zu seinem Buch. Einleitend schreibt er: *„Die vorliegende Arbeit ist eine Erstlingsarbeit und will durchaus nicht den Anspruch auf vollkommene Vollendung erheben. Sie soll nur anregend wirken und das Interesse weiter Kreise auf einen Ort hinlenken, der wegen seiner historischen Vergangenheit wohl einige Beachtung finden dürfte.“*

Diese Zeilen sind beispielhaft für das bescheiden-zurückhaltende Wesen des damals 33-Jährigen. Unerwähnt bleibt: Fürstenbergs Buch ist bis dahin die erste umfassende Zusammenstellung einer Lippspringer Stadtgeschichte. Es erscheint 1910 in einer Auflage von 500 Exemplaren, Preis je Band: 3 Mark. Der größte Teil der Bücher wurde durch den örtlichen Handel vertrieben, 50 Exemplare kaufte die Stadt für Bibliotheks- und Schulzwecke.

Bis zu seinem Tode riss der Kontakt zu seiner zweiten Heimat nicht ab. Immer dann, wenn die Lippspringer Fragen zu ihrer Geschichte hatten, wurde Paul Fürstenberg um Antwort bemüht. Und der Geistliche Rat, inzwischen Leiter der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariats, zeigte sich stets hilfsbereit.

Am 21. Dezember 1958 starb Paul Fürstenberg im Alter von 81 Jahren. Seine Ruhestätte fand er auf dem Ostfriedhof zu Paderborn. Viele Lippspringer, darunter auch eine Abordnung von Rat und Verwaltung, gaben ihm das letzte Geleit.



Paul Fürstenberg

(Foto: Stadtarchiv)



Der richtige Partner an Ihrer Seite.
Zuverlässig, freundlich, fair.

 Sparkasse
Paderborn

In finanziellen Dingen braucht man einen zuverlässigen Partner an seiner Seite – einen, dem man vertraut und der einem ein sicheres Gefühl gibt. Ob Sparen, Geldanlage oder wichtige Vermögensfragen: Wir nehmen uns gerne die Zeit, um Sie bei allen Ihren finanziellen Wünschen umfassend zu beraten. Sprechen Sie gleich vertrauensvoll mit uns! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Bilder-Ausstellung im Kurwald zertrümmert

Eine Anzeige ist erstattet – von den Tätern fehlt aber noch jede Spur. Heimatvereinsvorsitzender Willi Hennemeyer ist sauer: Unbekannte haben die vom Verein in liebevoller Kleinarbeit zusammengestellte Foto-Dokumentation zur Geschichte der Lippspringer Liegekuren schwer beschädigt. Sechs der insgesamt zwölf Schwarz-Weiß-Bilder wurden zertrümmert oder angezündet. Direkte Augenzeugen der Tat gibt es offenkundig nicht. Ausstellungsort ist die letzte öffentliche Liegehalle im Bad Lippspringer Kurwald. Publikumsverkehr herrscht dort nur tagsüber. Und dennoch hofft der Heimatvereinsvorsitzende auf sachdienliche Hinweise, die zur Aufklärung der Tat führen können. Der Heimatverein will die beschädigten Bilder in absehbarer Zeit durch neue ersetzen. Unser Foto zeigt Willi Hennemeyer zusammen mit Marie-Theres Dabelstein (Arbeitskreis „Natur und Umwelt“) am Tatort.



Foto: Karenfeld

AUGUST BEE

INH K J BEE

KIESBAGGEREI – BAUSTOFFE



Tief- und Straßenbau

Gewaschener Sennekies und -sand

Weserkies und Wesersand

Ausschachtungen und Planierungsarbeiten

Verrieselungsarbeiten

Güternahverkehr

Am Beispring 15 · 33175 Bad Lipspringe · Tel. (0 52 52) 9314 73

wo
Von Anfang an dabei ...
die Lippe
springt

Der Partner
des Heimatvereins
in Gestaltung und Druck!

Machradt. Ausdruck von Zeitgeist.

Arminiusstr. 22 · Bad Lipspringe · Fon (0 52 52) 536-00

Machradt
Graphischer Betrieb



Varus kommt bis nach Bad Lippspringe

Mit einer kleinen Veranstaltungsreihe will Bad Lippspringe 2009 an die Varusschlacht im Teutoburger Wald vor genau 2000 Jahren erinnern. Erste Planungen stellte Melanie Braicks im Kulturausschuss vor. Die Geschäftsführerin der Bad Lippspringe Marketing GmbH denkt unter anderem über eine besondere Stadtfest-Ausstellung nach. Arbeitstitel: „Essen und Trinken wie vor 2000 Jahren“. Vorgespräche seien sehr vielversprechend verlaufen, so Braicks. Seine Mithilfe angeboten hat inzwischen bereits der Heimatverein. Auch der historische Umzug am Stadtfest-Sonntag könnte den Überlegungen zufolge die Varusschlacht zum Thema haben.

Das offizielle Veranstaltungsprogramm 2009 setzt aber noch einen anderen besonderen Akzent: Erstmals soll es in Bad Lippspringe Kulturtage speziell für Kinder und Jugendliche geben. Los geht es mit einem fetzigen „Rock in den Mai“ am 30. April. Den Bühnenpart, so die übereinstimmende Meinung im Kulturausschuss, sollen – wenn möglich – Bad Lippspringer Bands wie „Confusion“, „What´s up“ oder die „Bad Lips“ geben. Am 3. Mai lockt ein buntes Kinder- und Straßenfest rund ums Rathaus. Weitere Veranstaltungen, so Braicks, werden in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro OWL geplant. Als ein Beispiel nannte sie die so genannte „Schneemanntour“ mit dem Kindertheater „Atze“ aus Berlin.



WEIHNACHTSGRUSS

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde!

Langsam neigt sich das Heimatvereinsjahr 2008 und damit meine zweite Amtszeit als Vorsitzender des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V. dem Ende entgegen. Der Jahreswechsel ist für mich Anlass für eine kleine Rückschau. Immerhin konnten wir 2008 ein rundes Jubiläum feiern. Im vergangenen November wurde unser Heimatverein 25 Jahre alt und ist damit den Kinderschuhen längst entwachsen.

Die erste Zeit nach 1983 waren Jahre des Aufbruchs und der Aufbruchsstimmung. Die gelungene Rettung der vom Abbruch bedrohten Kaiser-Karls-Trinkhalle machte Mut für die Zukunft und war Ansporn zugleich. Die heimatliche Geschichte, über viele Jahrzehnte vernachlässigt, wurde neu entdeckt und vielfach thematisch aufgearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Planung, im Bau und der Einrichtung des lange ersehnten Heimatmuseums.

Diese Aufgaben wurden in vorbildlicher Weise von den ersten Vorständen, den ersten Arbeitskreisen und vielen unermüdlichen Helfern erfolgreich angenommen. Erfreuliches Ergebnis: In den ersten 15 Jahren wuchs die Mitgliederzahl des Heimatvereins auf 550 an. Zwei wegweisende Bücher zur Geschichte Lippspringes wurden unter maßgeblicher Mitwirkung verdienter Vereinsmitglieder (mit-)herausgegeben. Und unsere 1989 gegründete Schriftenreihe „Wo die Lippe springt“ ist nicht nur eine wichtige Informationsquelle, sondern inzwischen ebenso eine besondere Visitenkarte unseres Vereins. Letzteres lässt sich natürlich auch von dem 1997 neu eröffneten Heimatmuseum am Kirchplatz sagen – eine Einrichtung mit überregionalem Vorbildcharakter.

In den Dank an meine Vorgänger möchte ich natürlich auch die Vorstandsmitglieder und Arbeitskreise einschließen, die mich in den vergangenen neun Jahren meiner Amtszeit in so hervorragender und vorbildlicher Weise unterstützt haben.

Ganz herzlich lade ich Sie alle, meine lieben Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, zu unserer nächsten Mitgliederversammlung am 27. Januar 2009, um 19.30 Uhr in die Gaststätte Oberließ ein. Mit Ihrer Teilnahme bezeugen Sie zugleich Ihr Interesse an der Arbeit des Vereins. Und das wäre für die vielen ehrenamtlich verantwortlich Tätigen ein wichtiges Signal der Unterstützung und der Solidarität. Ich würde mich freuen, an diesem Abend auch viele unserer Vereinsjubilare begrüßen zu können, die uns seit der Gründung 1983 immerhin 25 Jahre ununterbrochen treu verbunden sind und bei denen ich mich gerne persönlich bedanken möchte.

Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Ihr Willi Hennemeyer

Vorsitzender

Vor 25 Jahren – Gründungsmitglieder und Mitglieder des 1. Vereinsjahrs des Bad Lippspringer Heimatvereins

Edith Ahlers, Karlstr. 26, 33175 Bad Lippspringe
Alfred Barbian, Hubertusstr. 21, 33175 Bad Lippspringe
Karl-Josef Bee, Am Jordanpark 22, 33175 Bad Lippspringe
Werner Bensiek, Detmolder Str. 229, 33175 Bad Lippspringe
Johannes Böning, Nelkenstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Horst Böttger, Sonnenweg 5, 33175 Bad Lippspringe
Heinz Dieter Bursch, Savignystr. 48, 33175 Bad Lippspringe
Josef Deipenwisch, Friedrichstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Hans Dieter Dreimann, Alter Bahndamm 15, 33175 Bad Lippspringe
Marietheres Dreimann, Alter Bahndamm 15, 33175 Bad Lippspringe
Gertrud Feldhahn-Semp, Triftstr. 12, 33175 Bad Lippspringe
Laurentius Gehs, Triftstr. 9, 33175 Bad Lippspringe
Rainer Graf, Mühlenflößstr. 6, 33175 Bad Lippspringe
Prof. Dr. Wilhelm Hagemann, Am Jordanpark 35, 33175 Bad Lippspringe
Heinz Hildmann, Poststr. 13, 33175 Bad Lippspringe
Dr. Klaus Hölscher, An der Eiche 11, 33175 Bad Lippspringe
Doris Hölzer-Leimenkühler, Am Muskateller 5, 65760 Eschborn
Rolf Kriebel, Wilhelm-Hücker-Str. 1, 33175 Bad Lippspringe
Franz-Josef Lüke, Widukindstr. 15, 33175 Bad Lippspringe
Adolf Meise, Dr. Pieper-Str. 33, 33175 Bad Lippspringe
Heinz Meschede, Detmolder Str. 106, 33175 Bad Lippspringe
Theo Müller, Auf der Mersch 9, 33175 Bad Lippspringe
Ursula Paust, An der Thune 24, 33175 Bad Lippspringe
Cäcilia Reuter, Heiligenbergstr. 2, 33175 Bad Lippspringe
Jürgen Reuter, Heiligenbergstr. 2, 33175 Bad Lippspringe
Mechthild Rothe, Karlstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Hartmut Schlüter, Poststr. 12, 33175 Bad Lippspringe
Marlene Schulmeister, Paul-Fürstenberg-Str. 22a, 33175 Bad Lippspringe
Günter Schulte, Am Beispring 10, 33175 Bad Lippspringe
Hans Tillmann-Jöring, Richtweg 19, 33175 Bad Lippspringe
Elisabeth Winkler, Dr. Pieper-Str. 18, 33175 Bad Lippspringe
Meinolf Wischer, Dammstr. 1a, 33175 Bad Lippspringe
Stadt Bad Lippspringe, Friedrich-Wilhelm-Weber-Platz 1, 33175 Bad Lippspringe
Bürgerschützenverein B.L., Antoniusstr. 13, 33175 Bad Lippspringe
Männerchor Harmonie, Bielefelder Str. 9, 33175 Bad Lippspringe
Volksbank B.L., Bielefelder Str. 8, 33175 Bad Lippspringe

Der Heimatverein sagt „Dankeschön“

Der Abbau unseres Maibaums auf dem Burgvorplatz, Mitte Oktober eines jeden Jahres, ist mittlerweile bereits Tradition. Die anschließende „Dankeschön-Feier“ in den bunt dekorierten Räumen der Burgruine bildete wieder den beliebten Abschluss. Bei frisch gezapftem Bier, leckerem Gulasch und jeder Menge Gesprächsstoff ließen die Teilnehmer das zu Ende gehende Jahr noch einmal Revue passieren.

In einer kurzen Ansprache dankte Vereinsvorsitzender Willi Hennemeyer den Anwesenden für die tatkräftige Hilfe und Unterstützung bei den verschiedenen Arbeitseinsätzen. Ein besonderes Dankeschön hatte er für Marietheres Dabelstein und die Mitglieder des Arbeitskreises „Natur und Umwelt“. Der Arbeitskreis zeichnete nicht nur für die herrliche Kaffeetafel beim Frühlingsfest mitverantwortlich, auch informative naturkundliche Exkursionen und die jährliche Nistkästenaktion (zusammen mit Heimatfreund Ferdi Großmann) waren eine gelungene Werbung für den Heimatverein.





WESTFALEN-BLÄTTER

Eine Sammelserie aus Westfalen-Lippe zur Geschichte von
Sinnat, Kultur und Wirtschaft

Für sechs
Groschen
aus Silber
Heilbad in
der Wanne



So entstand das Bad
Rechtsstreit um
das »Odinsauge«

Arminiusquelle 1832 zufällig entdeckt

Im Jahre 1832 wurde
in der Nähe der
Lipp Springs, ein
neues Bad entdeckt.
Es wurde durch
den Bergbau
entdeckt. Die
Quelle ist sehr
gesund und
kann als Heil-
quelle angesehen
werden. Die
Quelle ist sehr
gesund und
kann als Heil-
quelle angesehen
werden. Die
Quelle ist sehr
gesund und
kann als Heil-
quelle angesehen
werden.

Vor 80 Jahren: Heilquellen vor Bergbau geschützt

Ohne Heilquellen kein Bad Lipp Springs. Das erkannte schon früh das Königliche Oberbergamt in Dortmund. Es erließ am 31. Januar 1908 eine „Polizeiverordnung zum Schutze der Arminiusquelle in Lipp Springs gegen gemeinschädliche Einwirkungen des Bergbaues“. Ein engerer und ein weiterer Bezirk wurden festgelegt, damit nicht genug: 1910 erschien im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Minden der Beschluss, aufgrund des Quellenschutzgesetzes von 1908 die später übrigens erweiterten Schutzbezirke „anzuordnen“. Zugleich wurde die Heilquelle durch Erlass vom 22. September 1909 als „gemeinnützig“ anerkannt. Und dieser Quellenschutz konnte und kann im Interesse der Quelle sogar gegen die persönlichen Interessen des Eigentümers angewandt werden. So müssen Eingriffe in das Erdreich vermieden werden, durch die Wasserführung, Schüttung und Reinheit der Quelle verändert werden könnten. Nur begrenzt ausgeführt werden dürfen bergbauliche Maßnahmen und Bohrungen.

Und das Gesetz besagt weiter, dass im „weiteren Schutzbezirk“ Eingriffe über zehn Meter in das Erdreich untersagt sind. Dieser Bezirk verläuft zum Beispiel im Norden längs der Lippischen Landesgrenze bis zum Steinbeketal.

Das „innere Schutzgebiet“ ist dagegen fast hermetisch abgeschirmt. Es hat einen Umkreis von etwa 200 Metern um die jeweilige Quelle und verbietet rigoros das Eindringen in das Erdreich.

Heimatverein Bad Lippspringe e.V.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

FÜR DAS JAHR 2008

DIENSTAG, 27. JANUAR 2009,

19.30 UHR IM SAAL DER GASTSTÄTTE OBERLIESS



Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Gedenken der verstorbenen Vereinsmitglieder
2. Verlesen des Protokolls der Mitgliederversammlung 2007 durch den Schriftführer Heinz Müseler
3. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
4. Berichte der Arbeitskreisleiter
 - Natur und Umwelt
 - Marietheres Dabelstein
 - Stadtbildgestaltung
 - Willi Hennemeyer
4. Bericht des Schatzmeisters
- Günter Schulte
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen: • 1. Vorsitzender
• Kassenprüfer
9. Sonstiges
 - Ankündigungen
 - Anregungen durch die Versammlungsteilnehmer

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen spätestens 8 Tage vorher schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Ihr W. Hennemeyer

Vorsitzender

Zu sehen sein wird im Anschluss auch der Film:

„Die letzte Fahrt der Straßenbahn von Paderborn nach Bad Lippspringe“.

